



Seite: 12
Fläche: 94'438 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 83806339
Ausschnitt Seite: 1/3

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
<https://www.bielertagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'283
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Die ganze Fülle Biels in einem Buch

Illustration Die Stadt Biel bekommt ihr eigenes Wimmelbuch: Die Illustratoren des Kollektivs Hyperraum zeichnen derzeit an der Hommage für ihren Lieblingssort. Morgen kann man ihnen über die Schulter schauen.



Das Kollektiv Hyperraum: Tobias Aeschbacher, Pascal Graf und Vincent Grand vor einer Auswahl bisheriger illustratorischer Werke. PETER SAMUEL JAGGI

Tobias Graden

Wo ist Walter? Diese Frage haben sich Tobias Aeschbacher und Vincent Grand als Kinder gerne gestellt. «Die Walter-Bücher waren schon toll», sagen die beiden. Pascal Graf ergänzt: «Ich fand die Mordillo-Puzzles toll. In denen ist viel Witz drin.»

Was den «Wo ist Walter?»-Büchern und den Mordillo-Puzzles gemein ist: Sie arbeiten mit dem Prinzip des Wimmelbilds. Sie beinhalten also eine Überfülle an Informationen und Sujets, sie überwältigen das Auge. Wer sie anschaut, kann gar nicht alles auf einmal überblicken, und gleichzeitig gibt es in den Details unglaublich viel zu entdecken.

Offene Türen beim Verlag

Heute sind Aeschbacher, Grand und Graf erwachsen und bilden das Bieler Kollektiv Hyperraum für Grafikdesign und Illustration. Und: Sie zeichnen nun selber ein Wimmelbuch, und zwar eines über die Stadt Biel.

Auf die Idee gekommen sind sie wegen des Berner Verlags Vatter & Vatter von den Geschwistern Matthias und Anja. Dieser betreibt laut Eigenbeschreibung «Wort-Bild-Kultur», ein gewichtiger Teil des Verlagsprogramms sind Wimmelbücher. Jene über die Stadt Bern oder den Kanton Aargau sind ein grosser Erfolg, eben erst ist ein Wimmelbuch zum 600-Jahr-Jubiläum des Berner Münsters herausgekommen. Die Bieler Illustratoren dachten sich: Es wäre doch schön, ein Wimmelbuch über Biel zu haben, und gelangten mit dieser Idee an Vatter & Vatter.



«Wir haben uns über diese Anfrage sehr gefreut», sagt Matthias Vatter, «sie haben bei uns offene Türen eingernnt.» Schliesslich arbeitet der Verlag bei seinen Projekten bevorzugt mit Illustratoren zusammen, die aus der gezeichneten Region stammen.

Persönlichkeiten abbilden

Warum genau wollen die Bieler Grafiker ein Wimmelbuch für die Stadt zeichnen? Zwei Faktoren sind die Haupttreiber. Der eine: «Wir sind hier stark verwurzelt, wir kennen die Stadt und wissen, was alles im Buch vorkommen muss, damit sich ein schönes Portrait ergibt», sagt Vincent Grand. Der andere, ebenso wichtige: «Es macht schlicht Spass, Bilder zu zeichnen, in die man soviel hineinpacken kann», sagt Pascal Graf. Man könne Dinge verstecken, auch persönliche Erinnerungen verewigen.

Welche Orte und Personen darin vorkommen werden, mag das Trio, das für das Wimmelbuch mit Tina Eggimann und David Egli zusammenarbeitet, noch nicht im Detail verraten. Das Bieler Wimmelbuch wird zwar auch eine persönliche Hommage sein, man dürfe aber davon ausgehen, dass die wichtigsten Bieler Orte und Menschen in verschiedenen Jahreszeiten abgebildet sein werden: die Altstadt, Esplanade und Kongresshaus, Zentralplatz, die Gurzelen, Strandboden und als Ausflug ins Seeland die Gegend um die Petersinsel. Das Wimmelbuch wird sieben ausklappbare Doppelseiten umfassen. «Darauf kann man zwar nicht alles zeigen», sagt Tobias Aeschbacher, «aber es findet doch einiges Platz.»

Das Wimmelbuch wird dabei nicht nur von fiktiven Menschen bevölkert sein. Vielmehr werden die zu den Szenen passenden

Bieler Persönlichkeiten abgebildet sein – manche klar erkennbar, andere eher als Hinweis für Insider. Schliesslich soll das Buch für Einheimische ebenso unterhaltend sein wie für Auswärtige, die einen Blick nach Biel werfen wollen. Freunde der Illustratoren hätten sich gemeldet und gefragt, ob sie auch vorkämen, erzählt Vincent Grand, doch er habe bewusst kaum persönliche Bekannte hineingezeichnet. «Ich schon», sagt dagegen Tobias Aeschbacher, «aber ich verrate es ihnen nicht.»

Ein Platz für 999 Franken

Für die Finanzierung des Bieler Wimmelbuchs läuft derzeit ein Crowdfunding. Während der Verlag Vatter & Vatter beispielsweise für die Wimmelbücher von Zürich oder den Aargau örtliche Finanzierungspartner fand, ist dies für Biel nur in kleinerem Umfang gelungen – laut Matthias Vatter war dies nicht zuletzt der Pandemie geschuldet: «Die potenziellen Partner hatten gerade andere Baustellen.» Diese Rolle sollen mit dem Crowdfunding die Bielerinnen und Bieler selber übernehmen. Das Vorhaben ist gut angelaufen: Nach einer Woche war das Ziel von 25 000 Franken bereits zu zwei Dritteln erreicht. Faktisch kostet das Projekt gegen 80 000 Franken, mit einem zweiten, höheren Finanzierungsziel könnten diese Kosten besser gedeckt werden.

Wer der Meinung ist, dass er im Wimmelbuch nicht fehlen dürfe, wählt die Option für 999 Franken: Mit dieser kann man sich, seine Familie oder sein Unternehmen in einem der Bilder verewigen lassen. Ein Werbeprospekt wird das Buch deswegen allerdings nicht: «Wir können Dich/Dein Unternehmen nicht detailgetreu oder mit Original-Logo abbilden», relativieren die

Autoren die auf 15 Plätze beschränkte Möglichkeit, «aber für typische Merkmale und einen lustigen Auftritt reicht es allemal.» Im Zürcher Wimmelbuch heisst denn auch der Sprüngli am Paradeplatz nicht so, sondern «Züngli».

Politische Werbung allerdings ist ausgeschlossen. Die Arbeiten von Hyperraum sind zwar oft politisch – neben Arbeiten wie Albumcovers, Konzertplakaten oder Weinetiketten finden sich zahlreiche politische Plakate für zumeist linksgrüne Anliegen im Portfolio –, doch das Bieler Wimmelbuch soll ein Werk für alle sein. Klar ist aber: «Wir zeigen Biel in seiner ganzen Diversität und kulturellen Vielfalt.»

Drei Wochen für ein Bild

Wer den Zeichnern einen Blick über die Schulter werfen will, kann dies am Sonntag am Bibliothekweekend in der Bieler Stadtbibliothek tun. Hyperraum gestaltet zusammen mit Vatter & Vatter einen Illustrationsworkshop. Bei diesem wird auch «ein Geheimnis um ein neues Bieler Projekt» gelüftet, womit das Wimmelbuch gemeint ist. Beim Anlass werden Interessierte selber zeichnen können, sie erhalten dabei Tipps von den Profis. Dass diese dabei zeigen, wie sie in ein, zwei Stunden eine neue Doppelseite des Wimmelbuchs entwerfen, ist aber nicht zu erwarten. «Zeichnen ist kein schneller Vorgang», sagt Pascal Graf, «in einer Stunde kommt man vielleicht ein paar Quadratzentimeter weit.»

Für eine Doppelseite im Wimmelbuch sind gut drei Wochen Arbeit zu veranschlagen, die illustratorischen Arbeiten am Werk dauern seit letztem Sommer an. «Es ist schon recht aufwändig», sagt Aeschbacher. Die Zeichner arbeiten allesamt von



Hand, Papier setzt allerdings nur Pascal Graf noch ein. Aeschbacher und Grand zeichnen komplett digital, «das ist schlicht eine Frage der Effizienz», sagt Grand. Insbesondere beim Kolorieren spart die digitale Arbeitsweise viel Zeit.

Es wimmelt im Museum

Erscheinen wird das Bieler Wimmelbuch im Herbst, das genaue Datum ist noch nicht bekannt. Das hat nicht zuletzt mit den Unsicherheiten im Rohstoffmarkt zu tun: Für das Wimmelbuch braucht es Karton, und dieser ist gerade auf dem ganzen Kontinent Mangelware. Auch hier spielt die Pandemie eine Rolle, hat diese doch den Onlinehandel angekurbelt, der viel Karton für Verpackungen absorbiert hat. Nun müssen Kunden bei den Kartonherstellern das Material bis zu neun Monate im Voraus verpflichtend reservieren und bereits bezahlen, und Kleinverlage wie Vatter & Vatter haben dabei das geringste Gewicht in der Lieferkette.

Bei der blossen Buchveröffentlichung wird es aber ohnehin nicht bleiben. Vatter & Vatter sucht bei seinen Projekten jeweils nach Wegen, wie mit diesen über längere Zeit gearbeitet werden kann. Im Aargau dient das Wimmelbuch beispielsweise dazu, die aktuelle Ausstellung im Stadtmuseum Aarau zur Geschichte des Kantons von 1950 bis 2000 auch für Kinder und Familien attraktiv zu machen. Denkbar sind auch Projekte in Schulen oder anderen Institutio-

nen, die zusammen mit den Illustratoren aufgegleist werden. Spruchreif für Biel ist noch nichts, doch hätten sich durch das Crowdfunding bereits vielversprechende Kontakte ergeben, sagt Verleger Vatter.

Liebeseerklärung für alle

In den nächsten Wochen hat das Trio von Hyperraum also noch Zeit, an seinen Lieblingsorten zu zeichnen. Für Aeschbacher ist dies der Chessu, für Graf der See und für Grand die Altstadt, die in letzter Zeit wieder auflebt. So ist das Wimmelbuch eine persönliche Liebeseerklärung an Biel und die Region – in der sich aber bestimmt viele Bielerinnen und Bieler auch wiederfinden werden.

Info: Crowdfunding unter <https://wemakeit.com/projects/das-biel-bienne-wimmelbuch>

Ein Einblick in die Bibliothek

An diesem Wochenende findet das erste nationale **Biblioweekend** statt. In Biel gibt es am **Samstag von 10 bis 18.30 Uhr** und am **Sonntag von 10 bis 15 Uhr** ein reiches Programm mit Workshops (vgl. Haupttext), Führungen, Märchenstunde, eine Schnitzeljagd für Kinder und vielem mehr. Das Publikum kann sich auch über die Bibliothek von heute und jener der Zukunft austauschen. *tg*

Link: www.bibliobiel.ch